

nidulans Lep. dürfte wohl hier ihre nördlichste Flugstelle haben. — Während einige der im Norden in grösserer Individuenzahl vorkommenden Arten, wie *Bombus distinguendus* Mor. und *Scrimshiranus* Kby., *Nomada bifida* Thoms. und *obscura* Zett. und *obtusifrons* Nyl. noch weiter nach Süden gehen, erreicht wohl *Alyson Ratzburgi* Dhlb. hier seinen südlichsten Punkt. Ich fing das Thier vor wenig Wochen. Ueber dieses interessante Thema vielleicht ein ander Mal mehr. Leider habe ich jetzt zu wenig Zeit, um die bisherigen reichen Fänge dieses Jahres genauer mustern zu können. Durch Ausdehnung meiner Monographie der Gattung *Nomada* auf sämtliche europäische Arten ist mir fast meine ganze freie Zeit genommen, da die Durchsichtung des reichen eingesandten Materials und die ungemein schwierige Abgrenzung der Arten dieser wandelbaren Gattung meine angestrengteste Thätigkeit erfordern. Nur manchmal zur Abwechslung lege ich das bunte, glatte Schmarotzervolk bei Seite und greife einzelne andere Sachen heraus. Da fand sich denn mancherlei Neues darunter. Zunächst 2 Arten jener reizenden Thiere im denkbar schönsten Prunkgewande, die Herr Abeille de Perrin in seiner neusten sehr empfehlenswerthen Schrift (*Synopsis critique et synonymique des Chrysidés de France, 1878*) mit Recht „des délicieux petits bijoux vivants“ nennt. Ich lasse die genaue Beschreibung folgen:

Chrysis Blancoburgensis Schmied. n. sp.

Segmento anali integro, capite thoraceque cyaneo-viridibus nigro-hirtis; abdomine aureo purpurascenti, ventre igneo-picto, segmento tertio secundo multo breviori, apice distincte angustiori quam basi, margine apicali conspicue arcuato, serie punctorum antepicali satis obsoleta, abdominis dorso confertim punctato subopaco; alis hyalinis, cellula radiali fere completa. Long. 9—10 mm.

Haec *Chrysis* affinis similisque est *Chrysid* simplici Klug, attamen differt praecipue alia capitis thoracisque colore nec non alia capitis structura, quod ad mandibulas distincte minus latum quam ad verticem est, in *Ch. simplici* autem subaeque latum. A *Ch. hirsuta* Gerstäcker Stett. Ent. Zeit. 1869 pg. 185, cui propter caput et thoracem nigri-pubescentia valde affinis est, facillime dignoscitur, quod abdominis latera eodem modo quo *Ch. bicoloris* pilis brevibus albis, *Ch. hirsutae* autem longis nigris ornata sunt. Etiam postscutelli structura differentiam praebet maximi

momenti. — *Ch. bicoloris* segmenti tertii margo apicalis ad medium transversus est, *Blancoburgensis* autem arcuatus.

Caput thoraxque confertim modice punctata, rugulosa parumper nitida sordide virescentia leviter cyaneo-picta superne dense nigra, infra cano-pilosa. Caput rotundato-triangulare pronoto paullulum latius, carina facialis punctulato-coriacea, carinula mediana subtilissima. Antennarum scapus articuli primus et secundus virides, ceteri nigro-fusci. Pronotum sulco mediano conspicuo, foveola polita nigro-picea; dorsuli suturae subrectae; alarum tegulae eodem quo thoracis colore. Scutelli basis postscutellique subconici latera lacte virescentia. Punctura scutelli et postscutelli crassior quam ceterarum thoracis partium. Abdomen capite thoraceque simul sumtis vix longius, confertissime coriaceo punctatum, hinc satis opacum, lineola mediana subtili per omnia segmenta. Segmentum tertium *Ch. bicoloris* structura attamen distinctissime arcuatum nec ut in illa truncatum; series punctorum anteapicalis satis obsoleta. Venter aureo-purpurascens, nigro-maculatus; pedes virides, tibiis tarsisque nigricantibus, calcaribus testaceis apice nigris; alarum hyalinarum cellula radialis fere completa ad costam leviter sordida.

Die Unterschiede von der ähnlichen *Ch. simplex* und *hirsuta* habe ich oben angegeben, um auch die übrigen verwandten Arten unterscheiden zu können, werde ich am Schluss eine kleine Tabelle beifügen. Ueberhaupt möchte ich bei dieser Gelegenheit an alle Autoren die Bitte richten, bei Beschreibung neuer Arten stets einen tabellarischen Ueberblick über die verwandten Species zu geben. Wer neue Thiere beschreiben will, hat sich ja mit den bereits beschriebenen in eingehendster Weise zu beschäftigen und es ist ihm also leicht, dieselben kurz übersichtlich zusammenzustellen, während der Neuling zumal bei artenreichen Gattungen rathlos dasteht.

Jeder Entomologe weiss, mit welcher Freude man die ersten schönen Frühlingstage begrüsst, wenn die Jagd wieder aufgeht. Die zweite Hälfte des März brachte dieses Jahr eine ganze Reihe sonniger Tage. Die geschützte Lage von Blankenburg i. Thür. lieferte um diese Zeit bereits blühende Weidenkätzchen und damit war auch für guten Fang gesorgt. Wie war ich aber erstaunt, als ich am 25. März auf einem von der Sonne beschienenen Stein eine Chrysis sich tummeln sah, war mir doch vor Ende April nie eine Goldwespe zu Gesicht gekommen. Das Thier war mir ebenso

neu wie seine Flugzeit und ich vermuthete anfangs die *Ch. hirsuta* Gerst. in ihm, weil ich die Beschreibung nicht so gleich bei der Hand hatte. An demselben Tage fing ich ein 2. Exemplar, am zweitfolgenden ein drittes. Sämmtliche 3 sind ♂. Alle waren wenig scheu und flogen auf Sandboden, stets am Saume von Gebüsch und zeigten eine entschiedene Vorliebe für hellerleuchtete Gegenstände. So fing ich ein Stück in der Scherbe eines weissen Porzellantellers. Ich nenne die Art zu Ehren meiner Vaterstadt Blankenburg in Thüringen, deren Umgegend reich an Naturschönheiten im Grossen und Kleinen ist.

(Schluss folgt)

***Xestophanes tormentillae* n. sp.,**

eine neue Gallwespenart an *Potentilla*.

Mitgetheilt von D. H. R. von Schlechtendal (Zwickau i. S.).

Im Spätsommer vorigen Jahres sammelte ich mehrere kugeligknollige Gallwespengallen an *potentilla silvestris* und nahm solche, indem ich die betreffenden Pflanzen eintopfte, in Zucht. Trotz dieser Vorsicht verdarben viele Gallen und die übrigbleibenden lieferten Mitte Mai dieses Jahres neben vielen Parasiten nur ein Pärchen des Gallenerzeugers. Da ich dieses Pärchen, welches in Grösse und Färbung viel Aehnlichkeit mit *Xestoph. potentillae* Vill. hatte, sich aber sofort durch schwarze Fühler mit hellem Grundglied von *potentillae* unterschied, für eine neue Art hielt, sandte ich es auf Wunsch an Dr. Mayr nach Wien. Auch Mayr erkannte die Wespe als von *X. potentillae* verschieden. Inzwischen war ein zweites Weibchen ausgekrochen. Ein wiederholtes Nachsuchen an verschiedenen Standorten der Tormentille lieferte ein grösseres Zuchtmaterial und bis Mitte Juli erschienen die Wespen in beiden Geschlechtern in Mehrzahl. Hatte schon Mayr brieflich darauf hingewiesen, dass ein Hauptunterschied von *potentillae* in den das Mesonotum ganz durchlaufenden Parapsiden-Furchen liege, welche Dr. Förster zwar für die von ihm aufgestellte Gattung *Xestophanes* angebe, die aber gerade bei der als Type hingestellten Art *X. potentillae* nicht vorhanden seien, so fand ich bei näherer Untersuchung auch die Zahl der Tasterglieder bei beiden Arten verschieden; dennoch glaubte ich, obgleich ich noch andere eingreifende unterscheidende Kenn-

[Entomol. Nachrichten Nr. 16, 1880.]